



Gottesdienst 24.05.2026

Epheser 2,1-10: Vom Tod zum Leben | Sabrina Ramsauer

Lied «Pfingsten» von Christoph und Lolo.

Ist also Pfingsten einfach ein Fest im Jahreskalender, an welche es keinen Stress gibt, da es keine Geschenke, Weihnachtsbäume und Ostereier braucht? Ist Pfingsten nur ein stressfreies Fest, um sich erholen zu können? Ein verlängertes Wochenende, um ins Tessin fahren zu können? – weiss nicht wie stressfrei das wirklich ist.

An Weihnachten hatten wir 2 Weihnachtsgottesdienste, an Ostern hatten wir den Brunch und an Pfingsten, ja das ist ja ein stressfreies Fest da können wir einfach die Predigtserie weiterführen, da braucht es nichts «Spezielles». Haben wir da echt wohl etwas noch nicht richtig verstanden? Ich lass das so mal stehen und am Schluss der Predigt werde ich nochmals auf das «stressfreie Fest – Pfingsten» eingehen.

Wir möchten uns nun bewusst eine Zeit des Lobpreises nehmen, in welchem wirklich Pfingsten, dem Kommen des Heiligen Geistes, des Stellvertreters den Jesus uns gesendet hat, Raum geben. Lasst uns im Lobpreis Gott begegnen. Lasst uns öffnen für seinen Geist und sein Wirken, das Jesus uns versprochen hat, als er an Auffahrt in den Himmel aufgefahren ist.

Schriftlesung Epheser 2,1-10 (Neues Leben)

1 Auch ihr wart früher tot aufgrund eurer Sünden.

2 Ihr habt genauso in der Sünde gelebt wie der Rest der Welt, beherrscht vom Satan, der im Machtbereich der Luft regiert. Er ist der Geist, der in den Herzen derer wirkt, die Gott nicht gehorchen wollen.

3 Wir alle haben früher so gelebt und uns von den Leidenschaften und Begierden unserer alten Natur beherrschen lassen. Wir wurden mit dieser Natur geboren und waren Gottes Zorn ausgeliefert wie alle anderen Menschen auch.

4 Doch Gott ist so barmherzig und liebte uns so sehr,

5 dass er uns, die wir durch unsere Sünden tot waren, mit Christus neues Leben schenkte, als er ihn von den Toten auferweckte. Nur durch die Gnade Gottes seid ihr gerettet worden!

6 Denn er hat uns zusammen mit Christus von den Toten auferweckt und wir gehören nun mit Jesus zu seinem himmlischen Reich.

7 So wird er für alle Zeiten an uns seine Güte und den Reichtum seiner Gnade sichtbar machen, die sich in allem zeigt, was er durch Christus Jesus für uns getan hat.

8 Weil Gott so gnädig ist, hat er euch durch den Glauben gerettet. Und das ist nicht euer eigenes Verdienst; es ist ein Geschenk Gottes.

9 Ihr werdet also nicht aufgrund eurer guten Taten gerettet, damit sich niemand etwas darauf einbilden kann.

10 Denn wir sind Gottes Schöpfung. Er hat uns in Christus Jesus neu geschaffen, damit wir die guten Taten ausführen, die er für unser Leben vorbereitet hat.

Geistlich Tot – Existieren aber nicht verbunden sein (V. 1-3)

Ich habe hier ein Smartphone. Sieht toll aus oder? Doch dieses Smartphone hat keine Verbindung ins Netz und ist damit relativ unbrauchbar. Ganz ähnlich ist es bei uns Menschen. Nach außen hin wirkt der Mensch lebendig – er geht arbeiten, hat Spass am Leben, hat Erfolg und alles scheint gut. Dies aber eigentlich nur äusserlich. Die Menschen versuchen durch Erfolg, Anerkennung oder Konsum das zu kompensieren, was ihnen fehlt. Denn die Verbindung zum „3 G Netz“ (zu Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist), für die er eigentlich gebaut wurde, ist unterbrochen. Ein Smartphone ohne Verbindung ist nicht „kaputt“ im Sinne von Schrott, aber es verfehlt seinen eigentlichen Zweck. Geistlich tot sein bedeutet: Existieren, aber nicht verbunden sein. Genau von diesem Zustand schreibt Paulus.

Paulus nimmt kein Blatt vor den Mund. Er sagt klipp und klar wie es ist. Wir waren tot. Nicht krank oder halb lebendig, sondern tot. Er meint eben, wie mit dem Smartphone veranschaulicht, nicht den körperlichen Tod, sondern ein geistliches Tot sein. Wir lesen das in der Schöpfungsgeschichte.

1. Mose 2,16-17 (Neues Leben): 16 Er befahl dem Menschen jedoch: »Du darfst jede beliebige Frucht im Garten essen, 17 abgesehen von den Früchten vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Wenn du die Früchte von diesem Baum isst, musst du auf jeden Fall sterben.« Nun musste Adam und Eva nach dem Sündenfall, nachdem sie von den Früchten gegessen hatten leiblich sterben? Nein, sie durfte weiterleben aber getrennt von Gott. Eben geistlich tot, da sie abgeschnitten waren von der Beziehung zum lebendigen Gott. Getrennt vom 3G Netz. Sie mussten das Paradies verlassen und hatten keinen direkten Zugang mehr zu Gott. Dieses geistliche tot sein meint Paulus hier und dies betrifft jeden einzelnen Menschen. Heiden und Juden beide sind unter der Macht der Sünde und tot, da gibt es niemanden, der sich da draus nehmen kann. Die Welt sieht dies vielleicht anders. In der Augen der Welt scheinen viele lebendig, die aber im Grunde innerlich, geistlich tot sind. Von Aussen sieht man dem Smartphone nicht an, dass da was fehlt, doch wenn man es dann benutzen möchte, merkt man es ganz schnell.

Paulus verwendet für Sünde hier das Wort «paraptōma» was Ausgleiten/Fallen bedeutet, sowie das Wort «hamartia» was soviel bedeutet wie Zielverfehlung. Sünde ist ein Verhalten und ein Zustand. Es geht Paulus hier nicht um ethisch moralisch falsches Handeln, sondern die Sünde ist die Verfehlung in dem, zu dem wir eigentlich geschaffen worden sind. So wie dieses Smartphone hergestellt worden ist um «online» also in Verbindung zu sein, so wurden wir geschaffen um mit Gott verbunden zu sein. Nun ist es eben Zielverfehlung, dass wir nicht in der Gemeinschaft mit Gott leben.

Nun gehen wir mal weiter. Im Epheser 2,2-3 steht (Elberfelderbibel): 2 in denen ihr einst wandeltet gemäß dem Zeitlauf [Äon] dieser Welt, gemäß dem Fürsten der Macht der Luft, des Geistes, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt. 3 Unter diesen hatten auch wir einst alle unseren Verkehr in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die anderen.

Gemäss dem Zeitlauf, oder eben im Griechischen Äon dieser Welt. Das Judentum rechnete mit zwei Äonen. Dem gegenwärtigen Zeitalter und dem kommenden Zeitalter. Das kommende Zeitalter ist bestimmt von der Herrschaft des Messias und bringt die Neuordnung aller Dinge. Das gegenwärtige Zeitalter ist bestimmt von der Herrschaft des Bösen und der Macht der Sünden. Gemäss dem Äon dieser Welt. Das bedeutet also mit dem Zeitgeist, einfach mitzuschwimmen. Tun, was alle tun; denken, was alle denken. Kennt ihr den Druck dazugehören zu wollen? Habt ihr euch auch schon ertappt, dass ihr euren Wert über eurem Status, eurem Aussehen oder eurer Leistung definiert wie der Rest der Welt das ja auch macht? Mit dem Strom schwimmen ist easy. Erst wenn man mal versucht dagegen zu schwimmen merkt man, wie stark die Strömung überhaupt ist.

Paulus macht klar, es gibt kein neutrales Niemandsland: Entweder steht man unter der Herrschaft Gottes oder des Teufels. Entweder hat man eine Verbindung zu Gott oder eben nicht.

Der „Fürsten der Macht und Luft“, Satan schafft ein Klima. Es ist ein Klima von Egoismus, Stolz, Bitterkeit und dem Drang, selbst wie Gott zu sein. Da sind auch wir herausgefordert. Der Widersacher hat keine Freude daran, wenn wir online mit dem 3G Netz sind. Wir haben unsere wunden Punkte und da werden wir auch immer wieder versucht. Wann hast du das letzte Mal über jemanden nicht in Liebe geredet? Wo hast du jemanden in deinem Herzen verurteilt? Hast du unversöhnte Beziehungen? Wo hast du nur an deine eigenen Bedürfnisse gedacht?

Paulus ist so ehrlich. Er schliesst sich selbst mit ein: «Unter diesen hatten auch wir einst alle unseren Verkehr in den Begierden unseres Fleisches». Das Fleisch (griech. Sarx) wird im Neuen Testament sehr umfassend als Bezeichnung der sündigen Natur verstanden. Unsere egoistische, von Gott abgekehrte Natur. Unser Fleisch, das sind unser Sehnsüchte, unsere

menschlichen Bedürfnisse. Diese sind grundsätzlich auch von Gott geschaffen, die Frage ist, stehen diese an erster Stelle? Geht es mir darum mich davon leiten zu lassen, oder von Gott? Nicht unsere Welt ist so schlimm, sondern das Problem sitzt tief in uns. Unser Standardmodus ist: „*Ich will, was ich will, und zwar jetzt.*“

Gottes Zorn ist etwas, was ich lange nicht mit dem liebenden Vater zusammenbringen konnte. Doch stellt euch ein kleines Kind vor. Es möchte ein Glace haben und bekommt es nicht und wird zornig. Es wird zornig, da es die Situation verändern möchte. Es möchte nicht akzeptieren, dass die Situation so ist und sich nicht verändern lässt. Das Kind möchte die Glace doch bekommen. Genau so ist Gott zornig. Er möchte nicht akzeptieren, dass wir getrennt von ihm leben. Gott nimmt unseren Zustand ernst. Er möchte dies ändern, er ist zornig, da er wieder in Verbindung mit uns kommen möchte, er möchte wieder online sein mit uns.

Wofür lebe ich? Lebe ich für meine Familie, für Stefan und die Kids? Lebe ich dazu gute Werke zu tun, oder lebe ich dazu zu sein, in Verbindung zu sein mit meinem Gott? Ich bin schon die «Macherin», ich tue gerne Gutes. Operiert zu werden und nicht tun zu können / dürfen fällt mir schwer. Doch in erster Linie bin ich geschaffen, um in Verbindung mit Gott zu SEIN. Einfach SEIN. ONLINE, in Verbindung. Und aus dem Verbunden sein kann dann der Rest kommen, dazu hören wir im letzten Vers dann nochmals etwas.

Gottes perfekte Plan (V. 4-9)

Gott selbst ändert die Lage des Smartphones, des geistlich toten Menschen. Der geistlich tote Mensch kann ja nicht selbst aktiv werden. Wer tot ist, ist eben tot und handlungsunfähig. Gott hat den Plan und die Idee von meinem Leben, dass ich befreit bin. Befreit leben kann und eine neue Perspektive bekomme. Ich eben wieder das Leben kann, wozu ich eigentlich bestimmt war. Dafür ist Jesus gestorben und auferstanden. Die Auferstehung hat Power, wir bekommen neue Freiheit mit Jesus zusammen. Jesus hat dies für uns möglich gemacht.

Das Entscheidende ist der Glaube, der mich an Christus bindet und das für mich gelten lässt, was Christus stellvertretend für mich getan hat. Ein neues Leben als Gotteskind hinein auferweckt. Eben mit dem Smartphone wieder online gehen zu können. Wenn ich online bin, darf ich wissen ich bin Gottes Kind.

V. 8 Das Wort «errettet worden» steht im Griechischen (*sōzō*) in einer Form (Partizip Perfekt Passiv)

- Die Rettung ist **vollbracht** (Perfekt).
- Sie wirkt **bis heute** in dir (Perfekt).
- Du hast sie nicht gemacht, sondern **empfangen** (Passiv, Gnade).

Dieses Heilsereignis muss nun nicht immer wieder wiederholt werden, sondern ist eine dauerhafte Situation. Hier hinkt mein Vergleich mit dem 3G Netz. Denn unsere Netzabdeckung hier in der Schweiz ist nicht 100%. Es gibt Orte, da hat man kein Empfang. Das ist bei Gott anders. Das göttliche 3 G Netz da können wir uns darauf verlassen. Wenn wir uns verbinden, dann sind wir verbunden und werden das Netz nicht einfach wieder verlieren, ausser wir selbst gehen auf Flugmodus, doch auch dann das Netz ist da, ich entscheide mich ob ich auf Empfang gehe oder eben nicht und im Flugmodus bin.

Paulus betont im Epheserbrief die Gnade ganz speziell. Damals in Kleinasien scheint eine neue Gesetzlichkeit in den Gemeinden aufgekommen zu sein. Ihr könnt dies im Timotheusbrief nachlesen (1. Tim 1,3f und 6,20). 1. Timotheus 1,6-7: «6 Einige haben dieses Ziel jedoch völlig verfehlt und vertun ihre Zeit mit leerem Geschwätz. 7 Sie möchten gern als Lehrer des Gesetzes gelten, verstehen aber selbst nicht, wovon sie reden und was sie so nachdrücklich behaupten.»

Scheinbar möchte Paulus ein festes Fundament geben gegen die gesetzlichen Irrlehren. Daher rückt er die Gnade in den Mittelpunkt.

Nun haben wir das Smartphone, welches keine Verbindung herstellen konnte. Nun ist Jesus am Kreuz für uns gestorben und auferstanden und hat uns dadurch die Verbindung zum 3G Netz wieder ermöglicht. Wir müssen die Verbindung nur annehmen und dann dürfen wir ein

für alle mal wissen, dass wir jederzeit und immer in Verbindung mit unserem Himmlischen Vater sein dürfen. Das steht fest. Doch was geschieht nun weiter? Geht es noch weiter?

Es entsteht Gutes (V. 10)

Die Neue Evangelistische Übersetzung finde ich übersetzt mega schön: Epheser 2,10 «In Christus Jesus sind wir Gottes Meisterstück. Er hat uns geschaffen, dass wir tun, was wirklich gut ist, gute Werke, die er für uns vorbereitet hat. Damit sollen wir unser Leben gestalten.» Hey du bis Gottes Meisterstück! Woow! Im Griechischen steht hier «Poiema» was Kunstwerk bedeutet. Wir dürfen auch stolz sein und staunen wie gut Gott ist und wie gut er uns gemacht hat.

Stell dir vor du findest ein altes verstaubtes Möbel. Es scheint kein «Meisterstück» zu sein. Du staubst es ab und dann erkennst du die Initialen eines berühmten Künstlers. Plötzlich wird aus dem verstaubten Stück ein Meisterstück. Sein Wert, seine Identität verändert sich drastisch. Ich glaube da können viele von uns noch dazu lernen. Es geht hier nicht um falschen Stolz, sondern der Stolz, der auf Gott hinweist. Denn ein Meisterstück sagt auch ganz klar etwas über seinen Meister aus. In uns wird Gott in dieser Welt sichtbar! Indem wir seine Liebe leben! Wir sind nicht mehr alleine unterwegs, bemüht, das Richtige zu tun in eigener Kraft. Wir dürfen nun in den Werken die unser lieber Vater im Himmel vorbereitet hat, leben, handeln und sein. Wenn wir verbunden sind mit Gott, eben online. Wenn wir eben lebendig sind, dann bringt unser Leben auch etwas hervor. Dabei ist aber Gott der Handelnde. Nicht: „Ich strenge mich an, um gut genug für Gott zu sein“, sondern: „Ich ruhe in dem, was Gott in Christus bereits in mich hineingelegt hat.“

Als Gemeindeleitung lassen wir uns im Moment von einem Buch herausfordern, welches von emotional gesunde Nachfolge handelt. Wir sind im Moment im Kapitel «Zuerst sein, dann tun». Da geht es auch darum. Handle ich aus dem Sein vor Gott heraus oder kommt bei mir zuerst das Tun. Herausfordernd, was das im Alltag bedeutet!

Es geht um die Reihenfolge. Gott hat dich mit einem Zweck gemacht, du bist sein Meisterstück, er möchte dich lebendig machen und er hat gute Werke für dein Leben vorbereitet, welche du tun darfst! Aus dem lebendig gemacht sein, folgt Gutes zu tun. Denn was Gott für uns vorbereitet hat ist sehr gut. Frag dich doch, wo hat Gott dich hingestellt? In deiner Familie, deinem Job, deinen Hobbys, deiner Nachbarschaft. Die „guten Werke“ sind oft die kleinen Dinge: Ein ehrliches Wort, ein Gebet für den Kollegen, geduldige Erziehung, ein offenes Ohr, eine helfende Hand.

Das Tun-können guter Werte ist nicht dein und mein Verdienst, sondern Gott hat den Menschen so geschaffen, dass er solche Werke tun kann. Paulus betont, dass die Auswirkungen aus dem lebendig sein, dem online sein, dem in Verbindung sein mit Gott ein verändertes Leben zur Folge hat. Und dieses veränderte Leben, diese Heiligung ist ebenso Gnade und Geschenk Gottes wie auch die Errettung. Sogar unsere guten Taten sind nicht unser Verdienst sondern sind reine Gnade.

Wie könnte das in unserem Alltag aussehen? Vielleicht jeden Morgen kurz fragen: : „Herr, welches Werk hast du heute für mich vorbereitet?“ Mutig zu sein auch wenn ich denke ich bin dazu nicht fähig und vertrauen, dass Gott auch die Kraft und das Gelingen schenkt, wenn er das Werk vorbereitet hat?

Ist nun Pfingsten ein stressfreies Fest? JA. Du musst dir keinen Stress machen. Nicht du musst etwas erreichen oder es im Griff haben, sondern du bist aufgefordert, ganz stressfrei bereit zu sein für das Wirken von Gott. Für die Verbindung zu ihm, welche du durch den Heiligen Geist erfahren darfst und dich lebendig macht. Du musst nur online gehen, dich mit dem 3G Netz in Verbindung setzen, damit Gott in dein Leben kommen kann und dich mit seinem Geist erfüllen kann. Durch seine Gnade bist du durch deinen Glauben gerettet. Du bist ein Meisterstück Gottes und darfst die guten Werke tun, welche er vorbereitet hat. Dadurch wirst du befähigt, ganz natürlich und stressfrei Zeuge von Jesus zu sein und die guten Werke tun, welche Gott bereits vorbereitet hat. So kannst du aus dem Sein bei Gott handeln für Gott.